

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverfehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Um-
schaltung 10 Pfg. die
einzelne Zeile; bei
Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 38

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 15. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amtsliches.

Kurs für Maurer und Steinhauer
und Hafnerkurs.

Zum Februar und März d. J. werden in Stuttgart
Unterrichtskurse für Maurer und Steinhauer abgehalten, und
in der Zeit vom 4. bis 30. März d. J. findet in Stuttgart
ein Kurs für Hafner im Segen von einfachen Nachfeldern
statt. Näheres im Gewerbeblatt Nr. 6.

Die chinesische Republik.

Der „Sohn des Himmels“ hat seine Herrschaft
in die Hände des Volkes gelegt. Wir europäische
Zuschauer sind im ersten Augenblicke geneigt, den
Vorgang in Peking grotesk zu empfinden und etwa
dahin zu formulieren: der Kaiser hat sich mit dem
Recht zur Welterkennung des Titels und zum Tragen
der Uniform pensionieren lassen. Aber diese
chinesische Revolution erscheint uns wohl nicht des-
halb grotesk, weil sie für sich selbst, in ihrem eigen-
en Milieu, erstaunlich und widerspruchsvoll wäre,
sondern weil wir alle — nur ganz vereinzelte gründe-
liche Kenner des Reiches der Mitte mögen sich aus-
nehmen — so gar nicht imstande sind, in die seit
Jahrtausenden in feinsten Kristallen gefüllte chine-
sische Gedankenwelt uns hineinzuversetzen, in das
vornehm verborgene feinstwellige Empfindungsleben
des Ostasiaten uns einzufühlen und diese fernste
aller Welten auch nur einigermaßen zu durchdringen
und unserer forschenden Sinn sie klar und lebendig
zu machen. Wenn wir nun heute alles zu-
sammen nehmen, was aus China herübergebracht
und was von Mäthern, die ernsthaft um das Ver-
ständnis jenes Landes bemüht waren, uns erzählt
und erklärt worden ist, dann verliert die Revo-
lution, die wir da aus der Ferne miterleben dür-
fen, alles Groteske und wird zu einem der grau-
diosesten Vorgänge der bisherigen Weltgeschichte. Es
ist eine historische Jahrtausendwende, die auf dem
gewaltigsten Territorium der Erdkugel vor unseren
Augen sich vollzieht.

Monarchien sind vordem in Republiken ge-
wandelt worden. Die Wandlung hat das eine Mal
mehr, das andere Mal weniger Blut gekostet, als
jetzt in China vergossen wurde. — Immer geschah
sie im furchtbaren Wirbelsturm, der Land und Volk
in den letzten Tiefen aufwühlte, um- und überein-
ander warf, ein gewaltiges Toben erfüllte die Zeit,
und schließlich war die Wandlung groß in ihrer
Bedeutung als Grenzmarke, aber meist gering nur
in der Entfernung zwischen dem letzten Zustand der
alten und dem ersten Zustand der neuen Staats-
form. In China erschienen das gewaltige Reich
und die Hunderte von Millionen seiner Bewohner
fast unbewegt, selbst in der oberen Schicht und
von ihr wird die Aenderung mit trapperender Ruhe
und Selbstverständlichkeit vollzogen, und doch ist
der Abstand zwischen gestern und heute vielleicht
der weiteste, der je in der Geschichte der Menschen
an einem Tage überwunden wurde. Eine Dynastie
und eine Herrschaft, die in ihrer Kleinheit und
Schwäche von des Kaisers vierjähriger Majestät in
seinem Ackerleiden würdig personifiziert wird,
wird von der beherrschten Nation einfach und höf-
lich bei Seite gesetzt. Das letzte große absoluti-
stische Staatsgebilde wandelt sich ohne jeden for-
malen Uebergang zur Republik. Der gewaltigste
Herrschaftsbereich ostasiatischen Geistes und Wesens,
ostasiatischer Kultur öffnet sich dem Geiste des We-
stens, Europas. Die größte Nation der gelben Rasse
entschließt sich zur Anpassung an die Lebensfor-
men der weißen Rasse.

Wir wissen nicht, ob das, was wir die chine-
sische Revolution nennen, durch das Abdankungs-
dekret des Kaiserhauses und seine Anerkennung der
Republik tatsächlich beendet ist. Das mag sein, wie
es will. Die welthistorischen Wandlungen, die wir
kurz skizzieren haben, bleiben. Davon scheinen jetzt
auch die europäischen Kenner Chinas sich zu über-
zeugen, die lange durch die Größe dieser Wan-
dungen sich abschrecken ließen, an ihre Möglichkeit
zu glauben. Geschehenes wird nicht wieder unge-

schehen. Die Geschichte bringt Rückschlüsse, Ab-
striche, Modifikationen, aber die ganz großen Ereig-
nisse muß sie sehen lassen. Ihr Kern legt sich
immer wieder durch. Und aus dem alten China
ist ein neues China geworden.

Tages-Rundschau.

Das Reichstagspräsidium

Ist nun glücklich beieinander — wenigstens auf 4
Wochen. Es ist nun ein Präsidium der Linken ge-
worden, nachdem Zentrum und Nationalliberale Par-
tei es abgelehnt haben, sich am Präsidium zu be-
teiligen. Präsident ist Kämpf (Fortfchr. Volkspar-
tei), 1. Vizepräsident Scheidemann (Soz.), 2. Vize-
präsident Dove (Fortfchr. Volkspartei). Der Reichs-
tag ist also nun arbeitsfähig. Es ist aber anzu-
nehmen, daß das Präsidium in 4 Wochen wieder
neu gewählt wird und jedenfalls eine andere Zu-
sammensetzung bekommt. Die wiederholte erfolgte
Präsidentenwahl zeigt, mit welcher großen Schwierig-
keiten der neue Reichstag zu kämpfen hat.

Der Rücktritt des bayerischen Kriegsministers.

Kriegsminister Graf v. Horn ist nunmehr seinen
übrigen Kollegen aus dem Kabinett Podewils in
den Ruhestand gefolgt. Es waren keine politischen
Gründe, die seinen Rücktritt einige Tage verzögert
haben, sondern solche rein amtlicher Natur. Graf
Horn steht im 65. Lebensjahre. Er war als kom-
mandierender General des 3. Armeekorps im März
1905 auf den Posten des Kriegsministers berufen
worden, auf dem er sich durch bemerkenswerte Tüch-
tigkeit im Amte, durch Gewandtheit und Schlag-
fertigkeit im Parlament und seine persönliche Lie-
benswürdigkeit und sein offenes Wesen auszeichnete.
Nachfolger des scheidenden Kriegsministers ist der
General der Kavallerie Frhr. v. Arsch zu Krej-
senstein. Er steht im 62. Lebensjahre und ist
seit zwei Jahren kommandierender General des 3.
Armeekorps.

Die Geschichte des Reichstagspräsidiums

gliedert sich von selbst in fünf große Kapitel, denen
jetzt mit dem Eintritt eines Sozialdemokraten in
den Vorstand des Reichsparlamentes ein sechstes
folgt. Die erste neun Jahre umfassende Epoche
steht unter der Leitung nationalliberaler Präsi-
denten: des „geborenen“ Präsidenten und späteren
Reichsgerichtspräsidenten Simson, dem Kaiser Fried-
rich den Adel verlieh, und des Berliner Oberbür-
germeisters v. Jordanbed, der, ein Sohn der katho-
lischen Kirche, auf evangelischem Friedhof zur letzten
Ruhe gebettet wurde. Es folgte die Ära der frei-
konservativen Präsidenten oder der Reichsparteiler,
wie sie sich später nannten, des Oberpräsidenten
von Schlesien Theodor von Seydewitz und des Gra-
fen Arnim von Stolzenburg, der im Reichstagsprä-
sidium Herrn von Seydewitz folgte, im schlesischen
Oberpräsidium ihm vorangegangen war. Als dritte
Periode folgte die Ära der freikonservativen Prä-
sidenten, die mit dem in Raumburg a. S. geborenen
späteren preussischen Kultusminister v. Goltzler ein-
geleitet wurde. Diesem folgte als konservativer Prä-
sident der märkische Rittergutsbesitzer und Staats-
ratsmitglied von Levetzow. Diesem folgte der magde-
burger Oberpräsident und spätere Minister des preu-
sischen Königshauses von Wedel-Biesdorf, worauf
noch einmal Herr v. Levetzow die Präsidentenwürde
übernahm; diese jedoch niederlegte, als 1895 der
Reichstag dem Fürsten Bismarck den Glückwunsch
zum 80. Geburtstag weigerte. Es folgte die Periode
der Zentrumspräsidenten: des Großgrundbesizers
von Buol-Berenberg und des schlesischen Magnaten
Grafen von Ballestrem, der neun Jahre lang die
Geschäfte des Reichstags leitete. Mit dem Beginn
der Blockära des Fürsten Bülow wurde die fünfte
Periode eröffnet, in welcher der Oberpräsident und
Majoratsherr Udo Graf zu Stolberg-Bernigerode
das Präsidium führte, nach dessen Tode der Ritter-
gutsbesitzer, Kammerherr und Erbküchenmeister, Graf

Schwerin-Erwitz, der Präsident des deutschen Land-
wirtschaftsrats, die Leitung der Geschäfte übernahm.
Das neue Präsidium, das die sechste Periode ein-
zuleiten bestimmt ist, ist gestern gebildet worden.
Mit dem Eintritt des Redakteurs und Parteisekretärs
Scheidemann in das Präsidium wird in dessen
Zusammensetzung eine ganz neue Note getragen.

Zur Duellfrage.

Ob der Zweikampf das rechte Mittel zur Wieder-
herstellung der verletzten äußeren Ehre ist, wird
in manchen Kreisen bestritten; und der Streit und
Widerstreit ob dieser Frage tobt in Deutschland schon
seit Jahren, ohne allerdings zu einem Ergebnis zu
führen. Obschon die Zahl der Duelle im deutschen
Reiche in den letzten Jahren abgenommen hat, ist
jüngst wieder mehrfach über Herausforderungen zum
Duell zu berichten gewesen, selbst in den Reichstags-
wahlkampf haben sie hineingespielt. Leider gelangen
auch noch immer wieder Meldungen über den töd-
lichen oder doch sonst folgenschweren Abschluß von
Zweikämpfen an die Öffentlichkeit, die stets neuen
Stoff zur Agitation gegen das Duellwesen geben.
Während in Oesterreich, Italien, Spanien, England
usw. durch Gesetz staatliche Ehrengerichte und ähn-
liche Einrichtungen bestehen, haben die diesbezüglichen
Bestrebungen der deutschen Antiduellliga noch keinen
nennenswerten Erfolg gehabt, weshalb auf der so-
eben in Münster i. W. stattgehabten Hauptversamm-
lung der deutschen Antiduellliga nochmals eine Pe-
tition an den Reichstag beschloffen wurde. Besterer
wird darin gebeten, bei der Beratung über den Ent-
wurf zum neuen Strafgesetzbuch und bei der Novelle
zum Gerichtsverfahren die Wünsche der Liga zu
berücksichtigen.

Deutscher Reichstag.

Die Präsidentenwahl.

Berlin, 14. Febr.

Am Bundesratslich Kommissare, Vizepräsident Scheid-
mann eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Von dem zweiten
Vizepräsidenten Paasche (natl.) liegt ein Schreiben vor, worin
er mitteilt, daß er sein Amt niederlege. (Bravo rechts und
im Zentrum, Bischen links und Lachen bei den Soz.) Vize-
präsident Scheidemann schlägt vor, die notwendige Er-
wahl sofort nach der Präsidentenwahl vorzunehmen. Es
folgt die Wahl des Präsidenten. Es werden 374
Stimmzettel abgegeben, davon 173 weiße. Kämpf (F. V.)
erhält 193 Stimmen, zerplittert sind 8 Stimmen. Kämpf
ist somit gewählt und erklärt, er fühle sich verpflichtet,
die Wahl anzunehmen. Nun folgt die Wahl des zweiten
Vizepräsidenten. Daran beteiligen sich 371 Abgeordnete.
165 Stimmzettel sind weiß, 194 lauten auf Dove (F. V.)
12 Stimmen sind zerplittert. Dove ist somit gewählt
und nimmt die Wahl an.

Ein schleuniger Antrag auf Einstellung (schwebender
Verfahren gegen die Abgeordneten Ebert (Soz.), Simon
(Soz.) und Feuerstein (Soz.) wird ohne Debatte ange-
nommen.

Es folgt eine Interpellation der Nationalliberalen, be-
treffend die Verhandlungen der Brüsseler Zuden-
konferenz. Staatssekretär Bernuth erklärt, die Lage
der Verhandlungen über eine etwaige Aenderung und Ver-
längerung der Brüsseler Konvention gestatte es noch dem
internationalen Brauche nicht, die Interpellation jetzt zu be-
antworten. Sobald die Lage es gestattet, werde ich auf
die Interpellation zurückkommen und dem Herrn Präsidenten
eine dahingehende Mitteilung machen. Damit ist diese In-
terpellation für heute erledigt.

Es folgt die Interpellation der Fortfchr. Volkspartei
und der Sozialdemokraten auf zeitweilige Aufhebung des
Zolles auf Mais und Futtermittel und die Suspendierung
des am 15. Februar eintretenden Kartoffelzolles. Staats-
sekretär Bernuth fährt aus, der Reichskanzler werde bereit
sein, beide Interpellationen im Laufe der nächsten Woche
an einem dem Herrn Präsidenten anzuzeigenden Tage zu
beantworten; da die Inkraftsetzung des Saisonzolles auf
Frühkartoffeln bevorsteht, so möchte er hinzufügen, daß Er-
wägungen darüber schweben, ob und in welcher Weise von
dem Bundesrat innerhalb der ihm zustehenden Befugnisse
der Zoll für Einfuhr von Kartoffeln vorläufiger Ernte



in der Zeit vom 1. Mai an e-lassen werden kann (bravo). Auch diese Interpellationen sind dadurch einflussreich erlebte. Es beginnt nun

Die erste Lesung des Etats.

Staatssekretär Wermuth: Der Etat von 1912 enthält eine Gesamtausgabe von 2819 Millionen, die Effektivanleihe beläuft sich auf 44 Millionen. Auf das Heer entfallen von den Ausgaben $\frac{1}{2}$, auf die Marine $\frac{1}{6}$. Aus den Ausgaben für unsere Wehrkraft dem Etat einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Das Reich ist den Bundesstaaten und der Bevölkerung schuldig, das Bundesgebiet zu schützen (bravo). Es ist hierbei nichts verabsäumt, aber auch nichts übertrieben worden, und so wird es auch in Zukunft bleiben (bravo). Von der gesamten bis 1909 aufgenommenen Reichsschuld entfallen nur 14 Proz. auf werdende Ausgaben, die übrigen 86 Proz. sind ein mehr oder weniger verfallener Zuschuss des außerordentlichen Etats an den ordentlichen Etat. 80 Proz. entfallen auf Heer und Marine. Die preussische Staatsschuld zeigt dagegen einen Anteil von 78 Proz. für die Staatseisenbahnanleihen, die bayerische 85 Proz., die sächsische 83, die württembergische 96, die badische 100 Proz. Anfangs 1910 betragen die Gesamtschulden für das Reichsgebiet 19,3 Milliarden, hiervon für nicht werdende Anlagen 7—8 Milliarden. Eine solche Entwicklung mühte zu Schwierigkeiten führen. Die militärischen Ausgaben sind die wichtigsten für das Reich, aber man darf vor der Deckungsfrage nicht das Auge verschließen in der Hoffnung, daß die Zukunft das Versäumte nachholen werde. Um die Einnahmen zu erhöhen, müßten in rascher Folge neue Steuern gesucht werden, nicht ohne schwere politische Erbitterung.

Die Matrularbeiträge sind nach wie vor ein unentbehrliches Bindeglied zwischen Reich und Bundesstaaten, aber einen der wesentlichsten Bestandteile der Reichseinnahmen können sie nicht mehr bilden, weil die Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten keineswegs eine unbegrenzte ist. Infolge der günstigen Wirtschaftslage und der vorsichtigen Aufstellung des Etats hat bereits das Jahr 1910 einen Uberschuß und auch in verschiedenen Punkten einen günstigen Abschluß gebracht. Einen großen Anteil hieran haben die Zölle und Steuern. Eine bessere Ausstattung der Armee durch Luftfahrzeuge hat sich als dringend notwendig erwiesen. Es werden deshalb gegen zwei Millionen Mark mehr als im Etat vorgesehen im außerordentlichen Etat eintreten werden. Die Kolonien zeigen eine gute Entwicklung, jedenfalls darf man den jetzt beschrittenen Weg der Finanzverwaltung nicht verlassen und in den alten Fehler fallen, die Deckung der Vorsehung und einem späteren Stadium zu überlassen. Auch davon kann keine Rede sein, daß wir bereits wieder im Golde schwimmen, wenn auch Anzeichen dafür vorhanden sind, daß unsere finanziellen Kräfte sich wieder zu regen beginnen. Die Finanzen sind auch ein Teil der Wehrfähigkeit des Reiches, auch sie müssen gut einbezogen sein und tadellos im In- und Auslande dastehen, denn dann dienen sie dem Ansehen Deutschlands und damit einer gedeiblichen Entwicklung unseres gesamten Staatswesens. Darauf wird die Weiterberatung am Donnerstag 1 Uhr verlagert. Schluß nach 5 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Februar.

* Vorgestern starb im Spital die älteste Person der hiesigen Stadt, Christiane Roth. Die Verstorbene war am 26. Januar 90 Jahre alt.

* Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Gewerbebank Ragold e. G. m. b. H. betonte Rechtsanwalt Knobel u. a., daß jetzt nachdem die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt sei, die Beteiligung eines einzelnen Mitgliedes mit mehreren Geschäftsanteilen wieder zulässig sei und empfiehlt den Mitgliedern, von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, zumal in die Geschäftsanteile, auf welche bisher nie unter 5 Proz. Dividende verteilt wurden, auch eine rentable Kapitalanlage bilden. Zu dem Vorschlag für die Verteilung des Reingewinns von Mk. 14 637,99 bemerkte Kassier Bernhardt, daß der erzielte Gewinn eine höhere Dividende als 5 Proz. gestattete hätte, daß aber der Ausdehnung des Geschäfts folgend, die Bank in allererster Linie auf die fortdauernde Stärkung der Reserven bedacht sein müsse und es daher Pflicht der Bankverwaltung sei, durch rücksichtsvolle Rückstellungen an dem Grundsatz solidester Geschäftsbearbeitung festzuhalten.

* Calw, 14. Febr. Im Löwen in Girsau wurde der 18jährige Sohn des Gutbesizers Stolz von einem Hummel an die Wand gedrückt und schwer verletzt.

* Freudenstadt, 14. Febr. In Pfenningen a. d. F. ist gestern Privatier Fritz Bähler von hier, während eines Besuches dort, unerwartet schnell gestorben.

* Bendorf, O. A. Herrenberg, 14. Febr. Der ledigen 62jährigen Katharine Rast wurden im Wald von einer umfälligen Lanne beide Füße abgeschlagen. Sie wurde auch sonst schwer verletzt, so daß der Tod sofort eintrat.

* Rohrau, O. A. Herrenberg, 14. Febr. Bergangene Nacht dreiviertel 12 Uhr brach hier im Gasthaus zum Löwen auf bis jetzt noch unauffälliger Weise Feuer aus. Die Bewohner konnten sich nur auf einer Leiter in Sicherheit bringen.

Sonnenwirt Wolf befand sich noch auf dem Leonberger Bierdemarkt.

* Rottenburg, 14. Febr. In Weissen brach in der Scheuer des Bauern Ernst Sigel ein gefährlicher Brand aus, der auch das Wohnhaus in Asche legte.

* Aldingen, O. A. Spaichingen, 14. Febr. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, da in dem Gehöft des Bauern Frion die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist, dessen 6 Stück Vieh und 4 Schweine abzuschlachten. Der Besitzer trägt von dem Schaden ein Siebtel, durch freiwillige Beiträge wurden 450 Mk. aufgebracht und den übrigen Schaden, der im ganzen 2200 Mk. beträgt, trägt die Gemeinde. Das Fleisch wird nach Stuttgart verkauft, woraus etwa 1100 Mark erzielt werden dürften.

* Stuttgart, 14. Febr. Vom Plattenverein. Der geschäftsführende Ausschuss des württembergischen Landesverbandes des deutschen Plattenvereins hat an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrat v. Pflaum als stellvertretenden Vorsitzenden Generalkonsul Kommerzienrat Dr. jur. Georg v. Doerenbach gewählt.

* Cannstatt, 14. Febr. Der Apotheker, dessen Selbstmordversuch wir vor einigen Tagen gemeldet haben, konnte nicht am Leben erhalten werden und ist gestern im Krankenhaus gestorben.

* Vom Unterland, 14. Febr. Die starke Kälte, in den ersten Februartagen hat, wie sich allmählich immer deutlicher herausstellt, in den Weinbergen vielfach Schaden angerichtet.

* Heilbronn, 14. Febr. Die 6 Kaufmannslehrlinge, die kürzlich hier wegen gemeinsamer Verbrechen verhaftet wurden, haben, wie es scheint, auch die Absicht gehabt, falsche Wechsel in Umlauf zu setzen. Es wurden bei ihnen solche vorgefunden. Sie wollten sich damit größere Summen verschaffen, um ihren Plan einer Auswanderung schneller ausführen zu können.

* Brackenheim, 14. Febr. Schultheiß Schofer von Spielberg feierte in aller Stille sein 25jähriges Jubiläum als Ortsvorsteher. Er wurde seinerzeit als Schulmeister von Spielberg zum Schultheißen gewählt, bestätigt und ihm von der Ortsbehörde genehmigt, neben dem Schulhalten auch das kleine Spielberg zu regieren. Nach und nach vereinigten sich alle öffentlichen Ämter in Schofers Hand. Er wurde Akziser, Wäterauffseher, Beamter der Einkommensteuer, auch Mitglied der Diözesanynode. Schultheiß Schofer bekam in den letzten Jahren im Schulamt eine Stütze.

* Ravenswimmern, 14. Febr. Ein dreierter Hausierer wurde hier festgenommen. Er traktierte eine hiesige Frau, als sie ihm nichts abkaufte und die Türe wies, mit Schlägen. Der freche Mensch ist der 34 Jahre alte W. Kleinmann von Sögglingen O. A. Gmünd. Er wurde ins Amtsgericht nach Brackenheim geleitet.

* Oberseesheim, 14. Febr. Vergangenen Samstag sollte hier eine Hochzeit stattfinden. Wein und Badwaren waren gerichtet und die Gäste bestellt. Ein vom glücklichen Bräutigam aber nicht bestellter kam zu früh, nämlich Freund Langbein. Ob und wann die Hochzeit stattfindet, ist fraglich, da der Bräutigam das Geschenk des Gevatters Storch nicht anerkennt will.

* Mhladax, 14. Febr. In letzter Zeit sind wiederum einige Frauen und ein Kind aus der italienischen Arbeiterkolonie an Pocken neu erkrankt. Zur Untersuchung und zur Ergreifung energischer Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit war gestern nachmittags Medizinaldirektor von Rembold aus Stuttgart hier. Das hiesige Krankenhaus nimmt vorläufig andere Kranke nicht auf. Wie im vorigen Jahr, so sollen auch heuer wieder Baracken aufgestellt und eine Masseneinimpfung von fremdländischen Arbeitern vorgenommen werden.

* Ehlingen, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien konnte Oberbürgermeister Dr. Rühlberger die erfreuliche Mitteilung machen, daß die verstorbene Frau Oberstaatsanwalt Becker der Stadt 20 000 Mk. zur Erstellung eines monumentalen Bauens testamentarisch vermacht habe.

* Von der Alb, 14. Febr. Zweimal hatte eine Gebärcin ihrem Bauern Zwillinge beschert und jedesmal verlieh der glückliche Vater seiner Freude über diesen Segen durch besonders kräftige Flüge aus seiner geliebten Tabakspfeife stillen Ausdruck: als nun aber auf einmal Drillinge anliefen, da drängte sich, wie die Deutsche Reichspost erzählt, dem guten Manne doch die sorgenvolle Frage auf die Lippen: Ruud, was werat die Vent sage? Und die Bäuerin scheint eine Einsicht zu haben, denn heuer erhielt der Gebauer wieder nur Zwillinge.

* Friedrichshafen, 14. Febr. Das neue Passagierdampfschiff L. J. XI. „Victoria Luise“ ist heute um 10 Uhr zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Die Fahrt nahm unter Leitung des Grafen Zeppelin einen glatten Verlauf. Bemerkenswert ist die leichte

Steuerbarkeit und die erhebliche Geschwindigkeit des neuen Luftschiffes.

* Friedrichshafen, 14. Febr. (Von der Drachensstation.) Die Reichsregierung beabsichtigt, im Laufe des Jahres die hiesige Drachensstation zu erweitern. Wie aus einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift hervorgeht, haben die Höhen, bis zu denen die meteorologischen Verhältnisse festgestellt werden konnten, eine wesentliche Steigerung bis auf durchschnittlich rund 4200 Meter erfahren. Durch die Erweiterung hofft man noch auf eine erhebliche Verbesserung der Ergebnisse. In den Sommermonaten des Jahres 1911 wurden von hier aus an 12 meteorologische Institute und Wetterdienststellen telegraphisch die täglichen Messungen weitergegeben. Ferner erhalten die Luftschiffgesellschaften von der Drachensstation aus täglich über die Windverhältnisse genaue Auskünfte, die für die Sicherheit der Luftschiffe von wesentlicher Bedeutung sind.

Ein Vortrag Dernburgs in Stuttgart über China.

* Stuttgart, 14. Febr. Auf Veranlassung des Handelsgeographischen Vereins hielt heute abend der kürzere Kolonialstaatssekretär Wikl. Geh. Rat Dr. Dernburg einen Vortrag über das Thema „Das deutsche Interesse an der Neubildung Chinas.“ Der Festsaal der Vöcherhalle war vollständig besetzt. Dernburg sagte einleitend, daß er das Thema in Hinsicht auf die aktuellen Vorgänge und unter den frischen persönlichen Eindrücken, die er aus China zurückgebracht habe, wählte. Der Umkehrung sei erfolgt in der Erkenntnis, daß die Stellung Chinas bedroht und die gelbe Rasse wohl imstande sei, sich ihrer Haut zu wehren. Es handle sich um eine Revolution der mittleren Stände. Der Führer der Bewegung Dr. Sunhatsen habe erklärt, daß die Regeneration Chinas auf 3 Prinzipien beruhen müsse, 1. dem Prinzip der Volkssouveränität, 2. der Selbstregierung und 3. des sozialen Ausgleichs, Forderungen der Demokratie in den Vereinigten Staaten, wo die jungen Chinesen auch in erster Linie ausgebildet wurden. Jetzt handle es sich darum, dem großen Reiche eine kommerzielle Entwicklung auf republikanischer Basis zu sichern. Deutschland verfolge in Ostasien lediglich kommerzielle Interessen. Die Idee von der Teilung Chinas ist längst aufgegeben. Dem Chinesen soll bei seiner merkwürdigen Entwicklung zu helfen, sei ein deutsches Interesse. Ferner müssen wir Anstrengungen machen, die Chinesen in den Bannkreis deutscher Kultur zu bringen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in China das Englische als Handelsprache herrscht. Dieser Vorteil sei nicht weit zu machen. Deutschland hat aber ein eminentes Interesse daran, daß 1. in China eine moderne, bessere Verwaltung eingeführt wird, 2. daß das Volk lauffähiger wird, 3. daß es eine weit bessere, weltliche Bildung erhält, 4. daß dort eine Rechtspflege entsteht, der sich auch der Europäer anerkennen kann. Dadurch würde uns die Möglichkeit gegeben, dort unseren Erzeugnissen einen erhöhten Absatz zu sichern und an der Entwicklung des chinesischen 400 Millionenvolkes erfolgreich mitzuwirken.

Vom Submissionswesen.

* Stuttgart, 14. Febr. In einer vom württembergischen Bund für Handel und Gewerbe einberufenen Handwerkerversammlung hielt Bürgermeister Dr. Eberle von Rössen in Sachsen, Mitglied des Submissionsamtes der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen, einen Vortrag über das Submissionswesen und empfahl schließlich zur Abhilfe der zahlreichen Mißstände folgenden Besz: 1. Vor jeglichem Abschluß sollte die Behörde feststellen, ob das Plaqueet in der Eindeutigkeit der Fassung nichts zu wünschen übrig lasse, 2. vor Deffnung der Angebote festzustellen, welchen Preis die Baubehörde für angemessen hielt, 3. zu untersuchen, ob die gelieferte Arbeit auch dem Preis entspricht, der dafür angelegt worden ist, und endlich die Hinzuziehung von Sachverständigen in allen diesen drei Stadien. Anschließend daran legte der Vorsitzende folgende Resolution vor: „Die auf heute vom W. B. f. S. und G. einberufene Handwerkerversammlung erklärt einstimmig ihr Einverständnis mit der Regelung der Vorschriften für die Vergabe öffentlicher Arbeiten nach dem von dem heutigen Berichterstatter Bürgermeister Dr. Eberle vorgetragene Vorschlag des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes nach dem Grundsatz des angemessenen Preises.“ Nach sehr lebhafter Debatte, an der auch der Geschäftsführer des Handabundes, Bayer, teilnahm, dessen Vorschläge jedoch vom Referenten für nicht durchführbar erklärt wurden, wurde die Resolution mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Vom Finanzausschuss.

* Stuttgart, 14. Febr. Der Finanzausschuss der Zweiten Kammer hat gestern die als vertraulich beschlossene Einzelberatung des Zulagewesens auch in zweiter Lesung zu Ende geführt, wobei am Schluß folgender Antrag v. Balz einstimmig angenommen wurde: Die Regierung zu ersuchen, 1.

die sämtlichen bestehenden Zulagen und Nebenbezüge von Beamten und Lehrern an höheren Schulen jeweils im Etat ersichtlich zu machen, 2. über die künftige Gewährung von solchen Zulagen Grundsätze aufzustellen und zwecks Verabschiedung den Ständen mit dem Entwurf des nächsten Etats vorzulegen.

Heute hat der Ausschuss mit der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung begonnen und zwar zunächst mit dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Zunächst wurde die Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums erörtert. Ministerpräsident v. Weizsäcker erklärte, daß die Schaffung eines Verkehrsministeriums von der Regierung noch nicht in Aussicht genommen sei, da sie es nicht für opportun halte, ein siebentes Ministerium zu schaffen. In der Erörterung zeigte sich, daß auch die Mehrheit der Parteien die Schaffung eines weiteren Ministeriums nicht für notwendig hält. Der Ministerpräsident stellte eine neue Organisation der Ministerien für später in Aussicht. Sodann beriet der Ausschuss über die Vereinfachungen in der behördlichen Organisation der Verkehrsanstalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Febr. (Soldatenrauferei.) Am 22. Oktober kam es in einer Wirtschaft beim Truppenübungsplatz Münsingen zwischen Infanteristen zu Streitigkeiten, wobei der Ausbruch „Bärenschnapper“ fiel, es ist dies ein Spitzname des Regiments 122. Vor der Wirtschaft wurde ein Musketier von einem Hüftkugler zu Boden geworfen und mit den Füßen bearbeitet. Der Musketier Killing suchte sich des Angriffs zu erwehren, indem er blank zog. Der Musketier Sommer vom Regiment 121 mischte sich ein und führte gegen Killing mit dem Seitengewehr einen Schlag, der diesen auf den Kopf traf. Killing erlitt eine klaffende Wunde und war 15 Tage dienstunfähig. Wegen Körperverletzung mittels rechtswidrigen Waffengebrauchs wurde Sommer vom Kriegsgericht zu 4 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Er machte geltend, daß er den Schlag gegen Killing nicht in der Absicht geführt habe, um ihn zu verletzen, sondern um ihm das Seitengewehr aus der Hand zu schlagen. Das Oberkriegsgericht nahm nun jahrlängige Körperverletzung an und erkannte auf 4 Wochen Mittelarrest.

Aus dem Reich.

München, 14. Febr. Als Termin für die Eröffnung des bayerischen Landtags ist der 27. Februar in Aussicht genommen.

Ein Triumph der Wissenschaft.

Beseitigung der chronischen

Stuhilverstopfung

ohne Abführmittel.

Der einzig richtige Weg zur „Blutreinigung.“

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“, sagte Goethe. „Blut ist flüssiges Leben“, sagt der Arzt. Blut ist das Öl der Lebensflamme, der Bekämpfer, aber auch der Urheber zahlreicher Erkrankungen. Wie bekannt, liegt die Quelle des Blutes im Darm. Von dort kommen mithin schon die Krankheitskeime, die von dem Blut durch den ganzen Körper verschleppt werden. Wenn daher der Darm nicht richtig funktioniert, ist auch der ganze Organismus in Unordnung.

Neuere Forschungen haben nun nachgewiesen, daß die bei mangelhafter Darmfunktion sich bildenden Krankheitskeime sehr häufig von gewissen im Darm schmarotzenden Kleinlebewesen (Bakterien) herrühren, und in diesen letzteren sieht jetzt die Wissenschaft die Hauptursache zahlreicher schwerer, sowohl akuter als chronischer Leiden. So, um nur eines der wichtigsten herauszugreifen, die der chronischen Stuhilverstopfung in zahlreichen Fällen.

Mit der Erkenntnis der wahren Ursache dieses Allertwelteleidens sind natürlich jetzt auch die Wege zu einer radikalen Beseitigung gegeben. Wenn man die chronische Stuhilverstopfung bislang mit Abführmitteln zu beseitigen suchte, so war man dabei, wie dies jeder bestätigen kann, der schon einmal längere Zeit davon gelitten, ganz und gar auf dem Fehlweg. Mit Abführmitteln läßt sich wohl das Leiden für den Augenblick, nicht aber seine Ursache bekämpfen. Im Gegenteil, je länger Abführmittel genommen werden, desto schlimmer wird die Sache. Die Ursache des Übels liegt eben sehr häufig in den genannten Fäulnisbakterien, und erst dadurch, daß man diese unschädlich macht, kann man das Leiden mit seinen oft furchtbaren Folgen mit der Wurzel ausrotten. Bakterien lassen sich nun aber nicht durch Abführmittel aus dem Darm vertreiben. Zu ihrer Vernichtung müssen ganz andere Wege eingeschlagen werden, und die führen uns zu den Desinfektionsmitteln. Durch sie muß der Nährboden der Mikroben, der doch ihr Wachstum und ihre Vermehrung allein ermöglicht, so beeinträchtigt werden, daß ihre Lebensbedingungen aufhören.

Mühlhausen i. Gh., 14. Febr. Dem Bürgermeister von Didenheim, Theodor Schmitt, der als liberaler Kandidat für den Landtag durch eigenartige Neben unliebsames Aufsehen erregt hat, war nahegelegt worden, seine Demission zu geben. Nachdem er dieser Aufforderung nicht frattgegeben hat, wurde ihm vom Kreisdirektor mitgeteilt, daß ihn der Bezirkspräsident gemäß § 25 der Gemeindeordnung aus dem Dienst entlassen hat.

Berlin, 14. Febr. Ueber die Ermordung des Deutschen Angermann wird aus Mexiko auf Grund der bisherigen amtlichen Ermittlungen folgendes gemeldet: Angermann war bewaffnet in das Haus des Dieners Hernandez gegangen, um es nach angeblich gestohlenem Gummi zu durchsuchen. Anscheinend ist er beim Durchsuchen des Bettes von Hernandez durch Messerhiebe getötet worden. Der Mörder wird verfolgt.

Ausländisches.

Wien, 14. Febr. Der Zustand des Grafen Aehrenthal ist kritisch, wenn auch eine Katastrophe nicht unmittelbar bevorsteht.

Dunst, 14. Februar. In dem Schneesturm, der am 1. Februar in dem Bezirk von Jachim wüthete, sind viele Menschen umgekommen. Bisher sind 63 Leichen aufgefunden worden.

Maila, 14. Febr. Die drei gefangenen Kraber aus Tripolis, die vorgeführt von Bord des italienischen Postdampfers „Enna“ ausgeschifft worden waren, sind heute mittag in Freiheit gesetzt worden.

Die englische Thronrede.

London, 14. Febr. Der König verlas heute im Parlamentsgebäude die Thronrede, in der es heißt: Unsere Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundlich. Der Kriegszustand zwischen Italien und der Türkei dauert leider noch fort. Meine Regierung ist bereit, sobald sich eine günstige Gelegenheit darbieten sollte, sich an jeder Vermittlung zu beteiligen. Meine Minister, die in ständiger Verbindung mit der russischen Regierung sind, erwägen, welche Mittel am besten die persische Regierung in den Stand setzen könnten, Ordnung und Ruhe in Persien wiederherzustellen. Ich hege die Zuversicht, daß die Krisis in China durch die Einführung einer dauerhaften Regierungsform, die den Ansichten des chinesischen Volkes entspricht, bald in befriedigender Weise beendet werden wird. Meine Regierung fährt fort, eine Haltung strikter Nichtteilnahme zu beobachten. Dem Parlamente werden die auf China und Persien bezüglichen Schriftstücke zugehen. Der König betrachtet mit schwerer Sorge die in Aussicht stehenden Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Er hegt jedoch die feste Zuversicht, daß eine vernünftige Auffassung verwalten und Entwicklungen hintanhaltend werde, die den Handel des Landes und die Wohlfahrt des Volkes ernstlich berühren würden.

In der Adressdebatte der Thronrede kam Bonar Law auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen, welche in der Thronrede nicht erwähnt seien und die Eng-

länder lebhafter als die persische Frage berühre. Er kritisiert den Besuch Halbanses in Berlin. Wenn es notwendig war, daß irgend ein Minister nach Berlin ging, würde seiner Ansicht nach der Staatssekretär des Auswärtigen der geeignetste Minister gewesen sein. Diese jüngste diplomatische Leistung scheint ihm von einer außergewöhnlichen Art zu sein. Halbans sei nach Berlin vermutlich mit dem Gedanken an eine bessere Verständigung mit Deutschland. Dennoch habe gleichzeitig Churchill seine Rede gehalten, die nicht darauf gerichtet gewesen zu sein scheint, Halbans den Weg zu ebnen. Was diese Rede selbst anbetreffe so freue er sich sagen zu können, daß er nicht nur mit ihrem Geiste, sondern mit jedem Wort einverstanden sei. (Beifall bei der Opposition.)

Die Revolution in China.

Peking, 14. Febr. Sunjatschen hat an Quanschilai ein Telegramm folgenden Wortlauts gerichtet: Ich habe von dem Edikt und von Ihrem Brief, in dem Sie sich als Anhänger der gereinigten Republik bezeichnen, Kenntnis genommen und mich über beides sehr gefreut. Indeß ist die gereinigte Republik außerhande, die Ernennung eines Organisators der Republik durch einen Kaiser der Tschingdynastie anzuerkennen. Wenn man sich auf diese Punkte beziehen will, so können sich ernste Folgen daraus ergeben. Ich bitte Sie, sofort nach Nanking zu kommen, um die Hoffnungen des Volkes zu erfüllen. Wenn Ihre Anwesenheit im Norden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Leitung der Verwaltung notwendig sein sollte, ernennen Sie einen Vertreter mit unbeschränkter Vollmacht und warten Sie alsdann die Entscheidung der Nationalversammlung ab. Nach Empfang dieses Telegramms hat Quanschilai Tongshaoqi telegraphisch angewiesen, mit den Republikanern im Süden über die noch schlüssigen Punkte zu verhandeln.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisverhältnisse des deutschen Landwirtschaftsrats vom 6. bis 12. Februar 1912.

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	223 1/2 (-1 1/2)	203 (-3)	213 (+1 1/2)
Mannheim	227 1/2 (-)	209 1/2 (-)	212 1/2 (+2 1/2)
Strasbourg	230 (-)	210 (-)	215 (-)
München	230 (-2)	213 (-2)	215 (+1)

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, München.

Die Meinung eines asthmaerkrankten Arztes über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigaretten. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erfällich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigaretten M. 1.50. Apotheker Reumeier Frankfurt a. M.

Best.: Ritz, Brodyciabus Kraut 45, Lobel, Kraut 5, Sal peter Kali 25, kalpetrigl. Natron 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Als ein solches Mittel, das eine ganz enorme Darmdesinfektion ohne jede schädliche Nebenwirkung ermöglicht, empfiehlt der Direktor des weltberühmten Pasteur-Instituts zu Paris, der für seine genialen Forschungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Bakteriologe und Arzt Professor Dr. E. Weizsäcker, die bulgarische Sauermilch — den Joghurt. Dieses seit Jahrhunderten im Orient als lebensverlängerndes Mittel in hohem Ansehen stehende Milchpräparat, das ähnlich wie Kefer zubereitet wird, enthält ein heftiges Ferment, Majamin genannt, das die merkwürdige Eigenschaft besitzt, erst im Darm große Mengen Milchsäure zu erzeugen. Und Milchsäure in ihrem Entwicklungsstadium ist der grimmigste Feind der schädlichen Darmbakterien, weil durch sie deren Nährboden so „veräuert“ wird, daß ein Weiterwachstum aufhört.

Mit Hilfe von Majamin, welches wir unter der ständigen Kontrolle des bakteriologischen Instituts Dr. Biorlowski in Berlin aus bulgarischer Joghurt-Milch isolieren lassen, ist heute jeder in der Lage, nach einem ganz einfachen Rezept sich Joghurt für wenige Groschen selbst herzustellen. Neuerdings lassen wir aber auch aus Majamin ein äußerst wohlschmeckendes Dessert-Gebäck, Majapan genannt, herstellen und geben so denjenigen Patienten, denen die Zubereitung des Joghurt zu umständlich sein sollte, oder die fürchten, durch längeren Genuß von Joghurt an Gewicht zuzunehmen, eine neue Darreichungsform des Majamin-Fermentes für sich allein. Der Gehalt eines einzigen Stückchens Majapan an wirksamer Joghurt-Substanz entspricht dem einer großen Tasse Joghurt; es besitzt mithin die gleiche darmdesinfizierende Wirkung und ist dabei noch wesentlich billiger. Bequemer kann man dem Menschen, der Joghurt anzuwenden genötigt ist, aber aus dem einen oder anderen Grunde Milch nicht gerne nimmt, seine „Bille“, in diesem Falle ein feines Dessert, gar nicht verabreichen.

In Majapan ist jetzt endlich das Ideal eines ebenso unschädlichen, wie angenehm zu nehmenden Mittels zu einer gründlichen Desinfektion des Darmes geschaffen worden, das auch dann noch hilft, wenn Abführmittel versagt haben. Dabei besitzt Majapan keinerlei abführende Wirkung und kann auch Kindern, die es gerne nehmen, monatlang als Dessert zu den üblichen Mahlzeiten gegeben werden.

Es sollen Majapan nicht nur Patienten nehmen, die an chron. Stuhilverstopfung leiden, oder die an einem anderen Darmleiden (Durchfall, Brechdurchfall, Blähungen, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden), an einem Leberleiden

(Anschoppung), Gallenleiden (Gallensteinen), Nierenleiden (Eiweiß, Zucker, Wasserzucht, Nierengries und Nierensteinen), an Gicht oder Rheumatismus erkrankt sind, oder die eine Disposition zur Blinddarmentzündung besitzen, sondern auch Bleichsüchtige, Nervöse, Korpulente usw. Alle diese Leiden haben eben mehr oder weniger ihren Ursprung in einer unregelmäßigen Darmtätigkeit. Dann soll aber auch Majapan bei keiner Mangelheit jener Patienten fehlen, bei denen die im Blut zirkulierenden schädlichen Stoffe sich als Hautausschlag, Flechten, Pusteln, Geschwüre, Furunkel usw. abzulagern pflegen. Hier wirkt Majapan ganz anders als die sogenannten Blutreinigungstees, als Seifen usw., mit denen immer nur ein Symptom des Leidens, niemals aber dieses selbst gestroffen wird.

Wer sich für den Gegenstand interessiert, lasse sich von uns eine Probe kommen, die wir bereitwillig kostenlos und franko jedem zusenden, der uns den hier angehängten Poststempel ausgefüllt einsendet und ihm 20 Pf. für Porto usw. beifügt. Wir legen der Sendung eine, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hochinteressante geschriebene Broschüre bei, in der zahlreiche Äußerungen hervorragender Professoren und Mediziner über die darm- und blutreinigende Wirkung des Joghurt und des Majamin-Fermentes abgedruckt sind.

Joghurt-Centrale

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Senden Sie mir eine Probe „Majapan“ kostenlos und portofrei zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:



Hochdorf.

Holz-Verkauf



Am Samstag, den 24. Februar ds. J8.
nachmittags 2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindefeldungen
374 Fsttm. Lang- u. Klotzholz, 61 Rm. Scheiter-
und Prägelnholz, sowie Baukanten 2.—3. Klasse
24 Stüd, Hagkanten 2.—3. Klasse 60 Stüd,
Hopsenkanten 1.—5. Klasse 1140 Stüd, Reis-
kanten 1.—2. Klasse 976 Stüd

zum Verkauf gebracht.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Gemeinderat.

Kaufm. Lehrstelle.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet
kaufmännische Lehrstelle unter günstigen Bedingungen.
Angebote sind an die Expedition dieses Blattes zu
richten.

Den besten

Haustrunk

gesund und kräftig bereitet man aus

Siefert's Haustrunkstoff

Natürlichster

Volkstrunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.
Paket für 100 Liter nur Mark 4.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
Ia. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmerbächer Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S., Baden.



Durch Urteil

vieler Behörden, sowie tausenden von Landwirten ist längst
festgestellt, dass die weltbekannten Weber'schen transportablen
Hausbacköfen und Fleischräucher
die besten in Konstruktion und Ausführung sind. Aufklärende
Broschüre resp. Preisliste kostenlos.

Anton Weber, Ettlingen (Baden).

Altensteig.
Ein ordentlicher

Junge

welcher Lust hat, die Metzgerei
gründlich zu erlernen, kann unter
günstigen Bedingungen eintreten bei
Fritz Dürrschnabel, 3. Adler
Metzgermeister.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
Ludwig Brunner, Metzgermeister
in Altensteig beim Waldhorn.

Lehrjunge-Gesuch.

Es wird ein kräftiger Junge ge-
sucht, welcher Lust hat, das Bäcker-
Handwerk gründlich zu erlernen,
Einstritt nach der Konfirmation, von
Peter Stoll, Bäcker u. Handlung
Röth D. A. Freudenstadt.

Göttelzingen.
Nächsten Samstag u. Sonntag

Mehel- suppe



u. Bockseffen

wozu höflichst einladet
Roch, zur Sonne.

Mädchen

braves, pünktliches, aus guter Familie,
nicht unter 16 Jahren, suche ich bis
1. oder 15. April nach Redar-
taiffingen
Frau Bezirks-Notar Bühl
in Wildberg.

Mädchengesucht

Ein 14 oder 15-jähriges, williges
Mädchen findet gute Stelle auf
1. April oder 1. Mai in Beamten-
familie. Bei wem? — sagt die
Expedition dieses Blattes.

Beig-Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. Febr.
vorm. 10 Uhr im „Schwanen“
in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald
Abt. 18 Grömbacherweg, 20 Große
Lannen, 28 Untr. Kreuzbuch, 29
Untr. Bräbsteich, 30 Untr. Hol-
verhöckle, 46 Obr. Birkwies, 79
Untr. Kohlplatte, 138 Untr. 143
Obr. Alverhäng, 150 Reuttersteig,
157 Muthbacherweg, 158 Obr. Muth-
bacherriß und 160 Untr. Bildhöckle.
Nm. Buchen: 539 Scheiter, 953
Anbruch; 1 Eichen und 121
Nadelholz Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich vom
Forstamt.

Altensteig-Stadt.

Reis- u. Schlag- raum-Verkauf

am Samstag, den 17. Februar d. J.
kommen aus Stadtwald Enzwald
Abt. 2 Katbiegel, Abt. 14 Schneppen-
teich, Abt. 15 Altholz

10 Lose Reis und Schlagraum
zum Verkauf.

Zusammenkunft vormittags 10 1/2
Uhr bei der Hütte.

Den 13. Februar 1912.

Stadtpflege: Loh.

Altensteig.

Billige u. gute Lebensmittel

Neue Rührer Zucker-Linsen

1 Pfund 20 Pfennig
in 10 Pfund Säcken M. 1.80

Mittel-Heller-Linsen

1 Pfund 24 Pfennig
in 10 Pfd. Säcken M. 2.20

Große-Heller-Linsen

1 Pfund 28 Pfennig
in 10 Pfd. Säcken M. 2.60

Riesen-Heller-Linsen

1 Pfund 30 Pfennig
in 10 Pfd. Säcken M. 2.80

Gespaltene Viktoria-Erbisen

1 Pfund 22 Pfennig
in 10 Pfd. Säcken M. 2.—

Ganze Viktoria-Erbisen

1 Pfund 25 Pfennig
in 10 Pfd. Säcken M. 2.30

Weißer Perl-Bohnen

1 Pfund 22 Pfennig
in 10 Pfd. Säcken M. 2.—
empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Notiztafel.

Eichen-Verkauf.
Im Gemeindefeld in Deuf-
ringen (Nächstwald) kommen am
Mittwoch, den 21. Febr. zum Ver-
kauf; 80 St. Bau- und Wagner-
eichen, 4—8 m lang, 25 bis 35 cm
Durchmesser, 30 St. Rüfeneichen, 7
bis 10 m lang, 35—45 cm Durch-
messer, 7 Stück Buchen, 4 bis 8
m lang, 38—47 cm Durchmesser.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr
im Ort.

Gestorbene.

Freudenstadt - Duzendach: Dader,
Franziska, geb. Remp, 58 J. alt.
Baiersbrunn: Weibarz, Christian,
Wagner, 84 J. alt.
Urach: Benz, Wilhelm Kaufmann.
Stuttgart: Haug, Emilie geb. Haug,
Delans Witwe.
Degerloch: Hilmar Wilmanns, Konjul.

Statt Karten.
Stuttgart-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 17. Februar ds. J8.
in den Gasthof zum „Grünen Baum“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Fritz Strohmeier || Marie Wöllpert
Feldwebel im Gren.-Regt. || Tochter des
Königin Olga (1. Witt.) || Karl Wöllpert, Polizeidiener
Nr. 119 || in Altensteig.

Kirchgang um 12 Uhr.

Fünfbrunn-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 20. Februar ds. J8.
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Fünfbrunn
freundlichst einzuladen.

Friedrich Waidelich || Karoline Lamparth
Sohn des || Tochter des
Jos. Gg. Waidelich, Bauers || Friedr. Lamparth, Gemein-
in Fünfbrunn. || pflegers in Grömbach.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Breisgauer Mostansatz

:: Vortrefflicher Ersatz für Obstwein ::
Man verlange ausdrücklich
nebenstehende Schutzmarke
Während der Obstmostbereitung ist Breis-
gauer Mostansatz zur Vermengung mit Natur-
most sehr geeignet.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. B.
Verkaufsstelle:
C. W. Loh Nachfolger, Altensteig.



Gutgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen
kauft man bei größter Auswahl
am billigsten bei
Wilhelm Seif
Uhrmacher am Marktplatz in
:: Pfalzgrafenweiler. ::
Ebenso Regulateure,
moderne Gewicht- u.
Federzug-Uhren und
Wegker. In Gold-
waren empfehle in
reeller Ware Trau-
und Steinringe, Uhr-
ketten, Broschen,
Bouton, Ep- und
Kaffeelöffel etc. In optischen
Waren empfehle für jedes Auge
passend Brillen u. Zwickel und
deren Ersatzteile, Reispfenge, Baro-
meter, Thermometer für alle Zwecke.
Zu Reparaturen für sämtl.
Artikel empfehle meine best einge-
richtete Reparaturwerkstätte.
— Begründet 1884. —



Rattenkuchen

Delicia

erzielen überall durchschlagende
Erfolge. 18, 24, 36, 30 u. mehr tote
Ratten sind keine Seltenheit. Haus-
tieren unschädlich. Dose 0.50, 1.—,
1.50, u. 6.— M. in der Apotheke.

Reubifftafeln

zur Berechnung runder Stämme
aufgezogen auf Leinwand 40 Pfg.
gebunden in Westentaschenformat
40 Pfg.
empfiehlt die
W. Kieker'sche Buchhandlung
— L. Paul, Altensteig. —

